



- Chthamalus stellatus* (Poli)  
 „ *cirratus* Darw.  
 „ *scabrosus* Darw.  
*Verruca laevigata* Sow.

Ausserdem sind mir von der Küste Patagoniens und Chile's bekannt:

- Cryptophialus minutus* Darw. 1854 Süd-Chile.  
*Chelonobia testudinaria* (L.) Valparaiso, im Mus. Berlin.  
*Balanus improvisus* Darw. 1854 Rio Plata, Süd-Patagonien.  
*Elminius kingi* Gray bei Darw. 1854. Feuerland und Falkland-Inseln. Auch Chile im Mus. Berlin.

*Balanus vinaceus* Darw. und *poecilus* Darw. 1854 werden als fraglich von der Westküste Südamerikas angegeben.

Von der übrigen Küste Südamerikas und aus entfernter liegenden Gebieten des südlichen atlantischen und stillen Oceans sind noch folgende Arten nachgewiesen:

- Scalpellum gibberum* C. W. Aur. 1892, Südl. von La Plata.  
 „ *galea* C. W. Aur. 1892, Südl. von La Plata.  
 „ *parallelogramma* Hoek 1883, Oestlich von La Plata.  
 „ *triangulare* Hoek 1883, das.  
 „ *velutinum* Hoek 1883, Tristan da Cunha.  
 „ *eximium* Hoek 1883, das.  
 „ *carinatum* Hoek 1883, das.  
 „ *elongatum* Hoek 1883, das.  
 „ *africanum* Hoek 1883, das.  
 „ *minutum* Hoek 1883, W. von Süd-Chile.  
 „ *darwini* Hoek 1883, Zwischen Juan Fernandez und Valparaiso.

*Poecilasma carinatum* Hoek 1883, Ascension.

*Balanus armatus* Fr. Müll. 1867, Desterro.

*Tetraclita porosa* Gm. bei Darw. 1854, Brasilien.

*Verruca quadrangularis* Hoek 1883, Ost von La Plata.

„ *gibbosa* Hoek 1883, Ost von Patagonien.

„ *incerta* Hoek 1883, Nord von Tristan da Cunha.

Im Museum zu Berlin und Hamburg finden sich auch noch zwei neue Arten von *Scalpellum* (vulgare nahe stehend) gedredscht im Osten von Patagonien.

Von Herrn **Dr. Plate** wurden gesammelt:

*Conchoderma auritum* (L.) an *Coronula diadema* L. von der Haut eines jungen Wales, Tumbes an der Bai von Talcahuano. — Museum Berlin, Generalkatalog Crustacea 8989.

*Conchoderma virgatum* (Spengl.) von einer grossen Schildkröte, Iquique. 8990.

*Lepas anatifera* L. an einer Boje im Cumberlandhafen von Juan Fernandez. Grosse Exemplare, die Ränder der Schalentheile im Leben mit gelbrothem Anfluge. Ein anderer Satz von einem Stück Holz stammt ebenfalls von Juan Fernandez und enthält grosse und kleine Exemplare. 8991. 8992.

*Lepas australis* Darw. an der Wurzel und an der Basis der Blätter von *Macrocystis*, Talcahuano. Im Leben war der Stiel grau, die Schalen erschienen glasartig mit dickeren weisslichen Randparthien und die Füsse waren gelblich grau gefärbt. 8993.

Beschreibung: Die vorliegenden zahlreichen Stücke erreichen nur eine Länge von 15 mm (incl. Stiel) und haben dünne, unvollkommen verkalkte Schalentheile, die ziemlich weit von einander abstehen, darin an *L. hilli* Leach. und *testudinata* C. W. Auriv. erinnernd. Der Stiel ist meist länger als das Capitulum, bei vier der grössten Exemplare verhält sich die Länge des Stiels zum Capitulum wie 7:7, 7:6, 9:7 und  $9\frac{1}{2}:5\frac{1}{2}$ . Alle Schalentheile sind glatt und beide Scuta ohne umbonale Zähne. Die Carina ist im oberen Theile breit, vor der Gabel unten nur mässig verdünnt, die 2 Zinken der Gabel sind breit und kurz. Nur 2 Filamente vorhanden. Mandibeln mit 5 Zähnen, Maxillen mit 3 grossen Borsten am oberen Winkel. Die Segmente des ersten Cirrenpaares sind fast halbkuglig, die des vorderen Astes des zweiten Paares springen dick vor. Bei den hinteren Cirren tragen einzelne Glieder auf beiden Seiten einige Dornen, bei anderen Gliedern stehen nur auf der einen Seite 1—2 Dornen, bei den meisten Segmenten sind überhaupt keine Dornen vorhanden.

Man könnte die hier beschriebene Form für eine neue Art halten, wenn nicht die unvollständige Verkalkung der Schalentheile und der Mangel der Eierlamellen darauf hinwiese, dass hier abnorm gebildete (in den Schalentheilen) und noch nicht ausgewachsene Exemplare vorliegen, die ich zu *Lepas australis* Darw. stelle. Sie weichen von dieser Art in folgendem ab: Scuta ohne Zähne, Carina mit schwach entwickelter Gabel, die Glieder der hinteren Cirren schwach oder nicht bedornt.

Die von mir (Dies. Archiv 1887 p. 100) von Capstadt erwähnten Exemplare haben dasselbe Aussehen und zeigen dieselben Merkmale wie die von Talcahuano, nur liessen sich hier und da Andeutungen der umbonalen Zähne an den Scuta nachweisen.

*Coronula diadema* (L.) s. *Conchod. aurit.*

*Balanus tintinnabulum* (L.) an *Balanus psittacus* (Mol.)  
Cavancha bei Iquique. 8994.

*Balanus tintinnabulum* (L.) var. *Cavancha* bei Iquique bis 50 m tief. Mehrere ausgewachsene Exemplare bis zu 30 mm Schalenhöhe und junge von 0,5 mm Höhe. Die Schale ist aussen ziemlich stark gerippt, ähnlich *porcatus*; die Farbe ist weiss. Die Scheide ist entweder farblos oder hellrosa. Die Radien sind sehr schräge, daher erscheint die Mündung der Schale stark gezähnt. Das Scutum trägt einen Hakenbesatz wie bei var. *occator* Darw. und ist innen farblos. Die Spitze der Tergums ist aussen rosa, die Innenfläche desselben ist theilweise rosa gefärbt. Der Sporn des Tergums liegt dem basiskutalen Winkel näher als dem basikarinalen. In der Liste der Varietäten von *Bal. tint. an occator* anzureihen. 8995.

*Balanus psittacus* (Mol.) liegt von mehreren Fundorten und meist in sehr grossen Exemplaren vor. Die von Calbuco, 8996, und Puerto Montt, 8997, haben die bekannte becherförmige Basis und erreichen 12 cm Höhe. Die von Coquimbo, 8998, haben eine flache Basis und sind nur bis 3 cm hoch; auf ihnen sitzt *Bal. flosculus* Darw. Grosse Exemplare stammen auch von Cavancha bei Iquique, 8994, sie sind zum Theil mit *Bal. tintinnabulum* (L.), var., *Bal. laevis* Brug., *flosculus* Darw. und *Chthamalus scabrosus* Darw. besetzt.

*Balanus laevis* Brug. Tumbes an der Bai von Talcahuano, Strandform. Von zusammengesetzten Ascidien überzogen. Die Terga haben sehr schmale Längsfurchen. Kleine Exemplare. 8999. — Andere kleine Stücke auf *Bal. psittacus* von Cavancha bei Iquique.

*Balanus flosculus* Darw. auf *Bal. psittacus* von Cavancha und Coquimbo.

*Balanus flosculus* Darw. var. *sordidus* Darw. Calbuco, Strandform; darunter sehr grosse, bis 4 cm Höhe erreichende Exemplare. Besetzt mit *Chthamalus scabrosus* Darw. 9000.

*Chthamalus stellatus* (Poli) Coquimbo. 9001.

*Chthamus cirratus* Darw. Gemeinste Art an den Felsen von Cavancha bei Iquique. 9002. — Auch an Steinen der Küste von Juan Fernandez. 9003.

*Chthamalus scabrosus* Darw. auf *Bal. psittacus* (Mol.) von Cavancha. 9004. Auch auf *Bal. flosculus* Darw. von Calbuco.

*Verruca laevigata* Sow. Tumbes an der Bai von Talcahuano, Strandform. Zusammen mit *Bal. laevis*, von zusammengesetzten Ascidien überwachsen. 9005.

Herr **Dr. Michaelsen** sammelte:

*Balanus laevis* Brug. in der Magelhaens-Strasse an der Elisabeth-Insel, der Dungeness point, bei Punta arenas, ferner im Beagle-Kanal bei Uschuaia und Puerto Bridges und im Smyth-Kanal zu Puerto bueno und Long Island. Die Tiefen, in denen die Art vorkam, schwankten zwischen 11 und 24 m, bei Punta arenas fand sie sich auch als Strandform.

Darwin hat zwei var. von *Bal. laevis* unterschieden, *nitidus* und *coquimbensis*. Die erstere var. befindet sich nicht unter den von Michaelsen mitgebrachten Stücken und kommt auch nach Darwin im Feuerlande nicht vor. Die mir vorliegenden Exemplare sind sämmtlich mit einer gelblichen oder bräunlichen Membran bedeckt, das Scutum zeigt nur eine Furchung, die Basis ist entweder nur dünn und flach oder bei solchen Exemplaren, die sehr eng aneinander sitzen, dicker und nach unten vorgewölbt, so dass ein kurzer basaler Becher entsteht, an dem ich hier und da eine Ausfüllung mit lockerer Kalkmasse gefunden habe (var. *coquimbensis* Darw.)

*Balanus laevis* tritt in zwei Formen auf, die ich auch in den zahlreichen Sätzen von Dr. Michaelsen wieder finde. Der eine Theil der Sätze enthält fast nur ausgesprochen flachere Exemplare, die mit breiter Basis sich erheben und niedergedrückte Kegeln bilden. Ihre Schale hat ein ziemlich regelmässiges Aussehen, die Oeffnung ist kaum oder wenig gezähnt und die Schalenheile sind aussen wenig uneben. Diese Exemplare ähneln der Fig. 2 Taf. 4 Darwin, sind aber flacher. Die Individuen der andern Sätze sind freier in die Höhe gewachsen, oft sehr steil empor strebend, sie sind daher schlanker als die erstere Form, ihre Schale ist unregelmässig gestaltet, ihre Oberfläche ist uneben und die Schalenöffnung ist stärker gezähnt. Hierher gehören Stücke, die ich oben als var. *coquimbensis* bezeichnet habe.

Die Ursache der Verschiedenheit dieser Formen ist in der Art des Wachsthums zu suchen. Sitzen viele junge Exemplare auf einer kleinen Unterlage, so können sie bei fortschreitendem Wachsthum nur in die Höhe gehen, wenn jedes Individuum seinen Platz behaupten will. Einen gleichen Fall, wie den von *Balanus laevis*, hat Darwin schon bei andern Arten, z. B. bei *Balanus crenatus* Brug. 1854 beschrieben.

Auf einigen Exemplaren derjenigen Sätze, die ich als die zweite Form gekennzeichnet habe, finden sich auch Individuen von der ersten Sorte und diese würden, sobald ihnen das Feld zu eng wird, eine gestrecktere Gestalt anzunehmen gezwungen sein.